

Teure Mobi-Card vergraut VAG-Kunden

Ein Minus von 3,4 Millionen Fahrten bis September — Wechsel auf günstigere Tickets — „Teure Mobilität“

VON ANDREAS FRANKE

Die Einführung eines Stadttarifs mit drastischen Fahrpreiserhöhungen der VAG hat in Nürnberg in den ersten neun Monaten dieses Jahres deutliche Spuren in der Fahrgastbilanz hinterlassen. Die Nutzung der Mobicard ist unerwartet stark zurückgegangen. Dafür kaufen die Bürger mehr Einzeltickets und Streifenkarten sowie personalisierte Zeitkarten. Kritiker warnen jedoch: „Mobilität ist nicht mehr so erschwinglich.“

Der Aufschrei war groß. Noch bevor im Januar die Fahrpreise um bis zu 15 Prozent erhöht wurden, gab es in Nürnberg Proteste. Die Mehrheit im Stadtrat und die Verkehrsbetriebe sahen sich mit dem Vorwurf konfrontiert, die Fahrgäste abzukassieren und Bus- und Bahnkunden zu verschrecken. Stadt und VAG rechtfertigten die teureren Tickets mit hohen Defiziten. Jetzt, nach neun Monaten, lassen sich erste Veränderungen im Fahrgastverhalten erkennen.

„Griff in den Geldbeutel“

„Die Einführung des Stadttarifs hat sich als Fehler erwiesen“, findet Stadträtin Marion Padua (Linke Liste) und sagte in der Haushaltsdebatte: „Es werden sehr viel weniger Monatskarten verkauft.“ „Ich glaube nicht, dass dieser schmerzhaft Eingriff in den Geldbeutel einfach hingenommen wird. Schon nach der ersten Anhebung ist die Zahl der Mobicard-Nutzer zurückgegangen“, sagt ÖDP-Stadtrat Thomas Schrollinger. Dabei würden die Ticketpreise bis 2015 um insgesamt 30 Prozent steigen. Dem Image der VAG bekomme das nicht.

Christine Seer, Stadträtin der Grünen und VAG-Aufsichtsratsmitglied, betonte bei der Jugendveranstaltung „laut!“ und bei einer Pressekonferenz, dass es heuer bereits 3,5 Millio-



Nach der drastischen Preiserhöhung zum Jahresanfang müssen VAG-Kunden in Nürnberg deutlich mehr Geld für Fahrkarten bezahlen. Foto: Horst Linke

nen Fahrten mit der beliebten Mobicard weniger gebe als in den ersten neun Monaten 2011. Mit diesem Einbruch sei wohl nicht gerechnet worden. „Das passt nicht zu dem Ziel, Dauerkartenkunden zu gewinnen“, findet Seer.

Nach dem deutlichen Preissprung ab Januar hat die VAG schon mit einem Rückgang gerechnet. So stieg der Preis für eine 31-Tage-Mobicard von 63,90 auf 73 Euro, für die 9-Uhr-Card von 50,50 Euro auf 57,70 im Stadtgebiet. Die Verkehrsbetriebe kalkulierten daraufhin ein Minus von gut 1,5 Millionen Fahrten für 2012 ein (minus 6,9 Prozent). Tatsächlich aber ist die Zahl mehr als doppelt so stark gesunken, nämlich um 3,41 Millionen Fahrten (minus 14,21 Prozent) auf 20,6 Millionen. Das geht aus vertraulichen Berechnungen hervor, die unserer Zeitung vorliegen.

12 Millionen Euro mehr

Ein Teil der Fahrgäste ist auf Einzeltickets ausgewichen. Hier wurden in den ersten drei Quartalen 7,2 Prozent mehr verkauft. Bei den vergünstigten Sozialtarifen gibt es sogar eine Zunahme um 11,3 Prozent. Die VAG hat nur mit einem Plus von vier Prozent gerechnet. Für Seer der Beweis: „Mobilität ist für die Menschen nicht mehr so erschwinglich.“

Dafür spricht auch, dass es einen sprunghaften Anstieg bei Fahrten mit der günstigeren Monatskarte Solo31 um 44,8 Prozent auf 2,9 Millionen Fahrten gibt. „Hier hat es eine Verschiebung gegeben“, bestätigt VAG-Sprecherin Stefanie Dürrbeck.

Insgesamt gab es in dem Zeitraum 471000 Fahrgäste weniger. „Im Vergleich zu 110 Millionen Fahrten ein geringer Prozentsatz“, findet Dürrbeck. Unterm Strich stiegen die Umsatzerlöse der VAG dennoch um 12 Millionen Euro – durch die Fahrpreiserhöhung. (StandPunkt Seite 10)